

ANOS
Stills, Flügel u. Pianinos
inmmer Ausführung, so-
deutsche Pianomusik,
geln und Pianomusik in
r Auswahl empfiehlt
Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Düsseldorf
adowstrasse 52
men-Berlin-Köln
amburg-London
Miethe, Umtausch, Re-
der Stimmung wende
n die mehr als hundert-
fahrung des durch vier
nen bestehend. Hauses
BACH
ttfedern
urch Dampftrieb
und billig gerei-
Seltensstein,
evenbroich,
abrik und -Lager.
nische
lität.
tags punkt 6 Uhr, in
mlung
abstimmung neu aufge-
Ömmer der Sozialität
inen freundlichst gebeten.
Der Vorstand
Band
S werden hierdurch
Abends 6 Uhr,
gebenst eingeladen.
r, Vorständer.
und
esen
Zimmergröße Passendes
Söhne,
ummer.
ten gratis.
ngen
PHLEN.
RIKETS
ch
reienKaffee-
ereien,Metzgereien
und verwandte
Gewerbe
g durchaus gleich-
en Rohstoffen und
eden

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich
Telephon Nr. 55
Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur
Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins
Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt
wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.
Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei
dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-
gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr
Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten
Annoncen-Expeditionen. * * * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß
Nr. 382. Montag, 29. September 1902. (Michael, Erzengel.) 29. Jahrgang.

Ein Monats-Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

pro

Okttober

kostet in der Stadt Neuß nur

60 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten
die Zeitung bis Ende September nebst un-
serem aufs praktischste eingerichteten

Winter-Fahrplan

gratis.

Es ladet zum Abonnement freundlichst ein

Verlag und Redaktion

der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Zur Amerikanischen Monroe-Doctrin

die in dem Sage gipfelt, Amerika den Amerikanern
und nur den Amerikanern, gibt die der Regierung
nachstehende „Tribüne“ folgende Erklärung:
„Es ist in Europa oft in unverständlicher Weise
behauptet worden, daß, wenn die Vereinigten Staaten
allen europäischen Nationen eine Einmischung in Süd-
und Mittel-Amerika verweigern wollen, sie auch daselbst
Ordnung zu halten hätten und für das Betragen ihrer
Mündel verantwortlich erachtet werden müßten. Das
ist unzutreffend, denn die mittel- und südamerikanischen
Staaten sind nicht unsere Mündel und die Vereinigten
Staaten verwehren es Europa nicht, seine Rechte geltend
zu machen und erlittene Schädigungen zu beheben.
Die Vereinigten Staaten haben niemals versucht, die
schlechten Handlungen ihrer südlichen Nachbarn hinter
der Monroe-Doctrin zu verdecken und sie so vor der Strafe
für ihre Geflohenheiten oder vor Eintreibung ihrer
Schulden und Leistung gehöriger Entschädigungen zu
schützen. Die Monroe-Doctrin ist kein Vorkriegsgesetz
zu Gunsten fauler Schuldner. Sie befaßt nicht, daß euro-
päische Rechte auf diesem Kontinent nicht zu beachten
seien, oder daß Beeinträchtigungen nicht bestraft werden
dürften. Sie erklärt nur, daß europäische Mächte sich
keines Gebietes amerikanischer Staaten bemächtigen und
letztere nicht unterdrücken oder sie ihres politischen
Selbstbestimmungsrechts berauben dürfen. Darum haben
auch die Vereinigten Staaten nicht dagegen protestiert,
daß ein deutsches Kriegsschiff ein haitianisches Infor-
mentenschiff wegen unredlicher Handlungen zerstörte.
Die Regierung beachtet die Thatfache, daß Deutschland
sich nicht an der Souveränität oder Unabhängigkeit
Haitis vergreift, keine Gebietsveränderungen beabsichtigt
und keine Einmischung in die politische Lage der unglück-
lichen Republik versucht, sondern daß es einfach die
Ehre seiner Flagge und die Rechte und Unabhängigkeit
seiner eigenen Bürger wahrte. Sie erkannte an, daß
Deutschland für denselben internationalen Grundsatz
eintrat, für welchen auch die Vereinigten Staaten einge-
treten sind und daß es mit einem unverfälschten Ge-
sichtsbildetere ebenso verfuhr, wie wir es gethan haben
würden, obwohl wir vielleicht eine andere Methode
vorgezogen hätten. Auf diese Weise haben die Ver-
einigten Staaten wiederum gezeigt, eine wie gerechte
und vernünftige Auslegung sie der Monroe-Doctrin geben.
Sie haben daselbst kürzlich wo anders in ebenso ent-
scheidender Weise gethan. Während der Panamawirren
beschäftigten die Vereinigten Staaten die Handelsinteressen
anderer Länder so wirksam, daß die deutsche Regierung
ihnen ihre Anerkennung und ihren Dank in einem sehr
bemerkenswerthen Schreiben ausdrückte. Und

in Haiti haben nicht weniger als sechs europäische
Nationen den Vereinigten Staaten den Schutz ihrer
Interessen anvertraut und wir haben die übernommene
Pflicht zu ihrer Zufriedenheit erfüllt. Die Vereinigten
Staaten hatten aber keineswegs den Auftrag dazu
gesucht, und sie betrachten dessen Annahme etwa nicht
als einen Präzedenzfall, aus dem zu folgern wäre,
daß sie für immer der gemeinsame Schutzmacht Europas
auf der westlichen Halbkugel seien. Es hat aber, so
glauben wir bestimmt, klargelegt, daß die guten Formen
des internationalen Verkehrs und die Verpflichtungen
der internationalen Höflichkeit innerhalb des Wirkungs-
kreises der Monroe-Doctrin nicht aufgehoben sind, sondern
daß die Vereinigten Staaten im Stande sind, einem
Appell der Gerechtigkeit sowohl gegen wie für einen
ihrer südlichen Nachbarn Folge zu leisten und gegen sie
für Europa ebenso wie umgekehrt Partei zu nehmen.
Das sind nun freilich sehr schöne Worte und heute
mag ja auch die Vereinigten Staaten-Regierung durchaus
nicht die Absicht haben, die Rechte und die Handels-
freiheit der europäischen Staaten anzutasten, so daß
ihr Eingreifen in Mittelamerika allgemein als Wohl-
that empfunden wird. Wer aber bürgt dafür, daß
nicht einst die Union, wenn sie sich einmal dort ganz
festgesetzt hat, der Monroe-Doctrin eine schärfere Deutung
gibt, die Europa nicht bloß bezüglich des Handelsgebietes,
sondern selbst vom Handelsverkehr ausschließt?

Deutschland.

Berlin, 28. September.

* „Ich werde mir doch nicht mit dem
Laufecanal vorn Bauch stoßen lassen.“ soll
der Landwirtschaftsminister v. Podbielski auf
seiner Reise durch West- und Ostpreußen geäußert
haben. Nach der „Volksztg.“ ist das burschikose
Wort einem westpreussischen Großgrundbesitzer
gegenüber gefallen. Der Minister soll mit dem
Herrn wegen der Veröffentlichung des Gesprächs
gewisse Auseinandersetzungen gehabt haben.

* Das Zustandekommen des neuen Kran-
kenkassengesetzes gilt jetzt als gesichert, nachdem
sich nunmehr alle Einzelregierungen mit der beab-
sichtigten Verordnungsgebung der Unterabtheilung
von 13 auf 26 Wochen, einer Maßnahme, die
beträchtlich als eines der Haupthindernisse für das
Gesetz galt, einverstanden erklärt haben.

Im Zusammenhang mit der zu erwartenden
Reform des Militärpensionsgesetzes ist dem Ver-
nehmen nach auch eine anderweitige Regelung der
Pensionsverhältnisse der Unterbeamten zu erwarten.

sofern solche jetzt einer ungleichen Behandlung
unterliegen.

* Das neue Militärpensionsgesetz, das in
der nächsten Tagung dem Reichstag zugehen wird,
soll, nach Meldung eines hiesigen Blattes, die
wesentlichste Aenderung darin erhalten, daß der
Höchstbetrag der Pension nach 35 Dienstjahren
erreichbar werde, statt wie bisher erst nach 40 Dienst-
jahren.

* Eine eisenbahnmilitärische Konferenz
der königlichen Eisenbahnliniendirektion und der
Bahnbediensteten Deutschlands fand gestern,
wie uns geschrieben wird, in Elberfeld unter Vor-
sitz von Mitgliedern des Reichseisenbahnrates und
der Eisenbahnabtheilung des großen Generalstabes
statt. Der Konferenz wohnte auch der Eisenbahn-
minister Budge bei. Besprochen wurden interne,
für einen Mobilisationsplan erforderliche Maß-
nahmen.

Belgien.

* Brüssel, 26. Sept. „Indepandance Belge“
berichtet aus London, Graf Konig theile mit,
daß die ersten Konsolidationsentwürfe, welche der
Grafin Konig (Prinzessin Stephanie) zugegangen
sind, diejenigen des Kaisers Franz Josef und
des Königs Eduard waren.

Die „F. Ztg.“ meldet aus Brüssel, der König
gedenkt Ende Oktober hier wieder einzutreffen.
Die belgischen Bahnhöfe, welche der Extrazug auf
der Reise nach Luchon berührte, waren abgesperrt.

England

* Die Burengenerale beabsichtigen, wie nach
der „Voss. Ztg.“ in London verlautet, im Laufe
des Oktober nach London zurückzukehren, um Herrn
Chamberlain genaue statistische Angaben über den
Buren in Transvaal und im Orange-
Staat während des Krieges zugefügten Schäden
zu unterbreiten und die Bewilligung eines zins-
freien Darlehns von wenigstens 20 Mill. Pfund
Sterling nachzusuchen.

Bulgarien.

* Sofia, 26. Sept. Das Programm der
viel besprochenen Schipka feier liegt hier nun-
mehr vor. Die russischen Deputationen treffen
am 27. September im Lager von Tirmova zu-
sammen. Die eine dieser Abordnungen besteht
aus dem Großfürsten Nikolaus als dem Vertreter
des Zars und einigen Diplomaten und Generalen,
die andere aus russischen Offizieren, Veteranen

Grand Hotel Pelikan.

Roman von Paul Oskar Höder.
Nachdruck verboten.

44) Haijinger war in seinem Jörn zu allem bereit.
In die „Konkurrenz“ wollte er jetzt eintreten, so
ließ er sich zum Schluß vernehmen, und ob Herr
Stiegl ihm droben in seinem Haus anstellen oder
ob er ihm den Stieglhof probeweise, vielleicht zu-
nächst nur einmal für eine Saison, zur Pacht über-
lassen wolle.

Martin war so verduzt, daß er gar keine Er-
widerung fand.

Gerade Haijinger wäre doch der allerbeste ge-
wesen, dem er, Stiegl, sein Haus eingeräumt hätte.
Denn wenn er sich auch mit seinem bisherigen Vor-
gelegen überworfen hatte, war er anders als diese?
Und war das nicht eben sein Kummer gewesen,
daß das patriarchalische Verhältnis droben gewinn-
süchtigen Oberkellnerwesen Platz machen sollte?

Aber das gab Stiegl wieder zu denken und ließ
ihn den Petenten nicht so kurzer Hand abweisen:
konnte er seine Verachtung und seine Interes-
slosigkeit deutlicher aussprechen, als wenn er wirk-
lich diesen Wiener Strizzi auf dem Stieglhof als
Pächter einsetzte? Erdmuth konnte das als Ant-
wort auf ihre unerhörte, rücksichtslose Forderung
auffassen. Er zeigte, daß er nicht der Mann sei,
der mit Verachtungsmitteln zu operiren imstande
war. Möchte also seinetwegen dieser Oberkellner
mit seiner Lalmiegaranz sich mit denen da droben
abfinden.

So kam es denn thatsächlich zu Verhandlungen
über einen Pachtvertrag.

Bekannt, die davon gehört und in Meran den
Weingroßhändler gesprochen hatten, berichteten Mar-
tin Stiegl von der schier grenzenlosen Wuth Ber-
schettis ob der Ueberläuferei Haijingers, seiner bis-
herigen Hauptstütze.

Martin ließ aber alles kalt. Es amüsierte ihn
nicht einmal. Für ihn war der Paß eine ganz
andere Welt geworden. Er fühlte sich selbst fremd

droben. Leute wie Haijinger gehörten jetzt da
hinan — „moderne Menschen“.

Haijinger blieb, nachdem er einmal Boden ge-
wonnen hatte, bei seinem ersten Erfolg oder nicht
stehen. Eines Abends fand er sich wieder beim
Stieglhofbesitzer ein und hieß ihn in seiner halb
schonddrigen, halb treuherzigen Art vor: „Schauens
a mal, lieber Herr Stiegl — pachten ist eigentlich
nir Ganges und nir Halbes. Man is nit Herr
und Vöher — aber man hat die Verantwortung
und's Risiko — und keinen Gewinn, der der Ar-
beit entspricht. Jetzt, da is mir schon was Besse-
res eing'fallen, Herr Stiegl: verkaufen's mit die
alte Wade da droben!“

Martin war zuerst ganz sprachlos über diese
Unverschämtheit. Dann brach er in ein zorniges
Lachen aus und wollte Herrn Haijinger kurzweg
abweisen.

Der blonde Oberkellner fand die Sache aber
durchaus nicht so spitzhaft und machte ihm ganz
ersthafte Angebote.

„Und Sie bei Trost!“ brauste Martin endlich
auf. „Ein Haus wie der Stieglhof verkaufen —
an einen — einen Stiefknecht!“ Er mußte den
dreißigen Burschen mit Winken des Hasses.

Haijinger blies blaue Ringe in die Luft und
sagte höflich: „Ich denk', der Stieglhof macht Ihnen
jetzt doch kein Spaß mehr? Kinder haben's ech
nit, die das Häufel a mal erben könnten — jetzt,
warum wollen's nit an rasches, fröhliches End'
machen? Denn sind Sie den Verger ein- für alle-
mal los, haben a gut's Stüd Geld in den Taschen
und — lassen den Nachfolger sich plagen!“

„Ich geben den Namen meines Vaters um Geld
nicht preis!“ sagte Martin trotzig. „Gewiß, er hätte
jetzt auch die Faust geballt, der Alte, gegen diese
Schänder und Vandalen da droben — aber —“

„Trotz, wann's Ihnen nur auf den Namen
drauf ankommt, Herr Stiegl — das war mir schon
gleich, wie ich das Häufel nennen thät! Ich ver-
steif' mich grad' nit aufs Stieglheil!“

Die Unterredung verlief natürlich resultatlos;
aber den Erfolg hatte sie doch, daß Martin da-

nach stundenlang herum lief, zitternd vor Erregung
im Gedanken an die Möglichkeit, er werde den
Stieglhof opfern.

Nein, wohin war's nun gekommen mit ihm,
daß er den Unverschämten nicht mit Hohnlachen
sodort zum Tempel hinausgeschleudert hätte!

Aber als er, um sich einen Umweg zu machen,
von der Station aus seine Bahn durch die Win-
teranlagen nach dem Tappener Steg nahm, be-
merkte er eine Gruppe, deren Zusammenkunft ihn
mit einem Male hart und frohig machte.

Margitta und Arnold saßen auf einer Bank in
angenehm vertraulichem, herzlichem Gespräch mit
Larsen.

Also trotz allen Unglücks, das dieser Norweger
über Erdmuth gebracht hatte, hielten sie zu ihm?
Zorn ergriff ihn. Am liebsten wäre er vor Mar-
gitta hingetreten und hätte sie des Treubruchs, des
Verraths gezeigt. Aber dann spottete er selbst
über diese Aufwallung. Warum sollten die beiden
ihn hassen, den blöden Norweger? Galt er nicht
in ihren Augen als ihr künftiger Schwager?

Martin blieb nicht lange als Beobachter stehen.
Die Vergewissung erfaßte ihn, als er seine beiden
jungen Freunde so fröhlich lachen hörte. Ach, das
helle Lachen Margittas — wie es ihm ins Herz
schnitt. Er hatte keinen Grund zur Fröhlichkeit.
Sein Wanderkammerad war von ihm abgefallen —
Erdmuth hatte schlimmer, kleinlicher und gefühl-
loser an ihm gehandelt als sein grimmigster Feind
— und der Sieger über ihn saß dort zwischen den
fröhlichen Kindern auf der Bank in der Sonne
und blühte mit mattem Glanz in den Augen zum
sichtharen Leuzhimmel empor.

Nach am selben Abend fand zwischen Martin
und dem blonden Herrn Haijinger eine ernste Ver-
handlung über den Verkauf des Stieglhofes statt.
Am schloßverhandeln verständigte man sich über den Preis.
Baarzahlung sicherte Haijinger dem Verkäufer aber
zu; zwanzig Procent der Kaufsumme sollten beim
rechtsgültigen Abschluß vor dem Notar fallig sein,
der Rest bei der Uebergabe am 1. Mai.

Signor Giacomo Verschetti war miserabler
Laune. Die Telefonleitung, die zwischen dem
Grand Hotel Pelikan und Bogen, sowie Meran
seit vierzehn Tagen bestand, erhielt eine recht we-
nig feierliche Einweihung. Denn Verschetti zankte
sich fortwährend mit seinem „Hilfen“ Theilhaber
Auer, der droben auf dem Passe alles weniger als
still war. Bei ein Konversationslegion der Schimpf-
kunst herauszugeben beabsichtigte, der hätte aus
dieser elektrischen Schallleitung die herrlichsten An-
regungen schöpfen können.

Sich mit dem Haijinger zu überwerfen! War
der Mensch von Sinnen? — O, es war nicht aus-
zudenken, wenn der spitzbüßige Wiener wirklich
den Skandal provoziert hatte, bloß um loszukommen
und sich mit der Konkurrenz einzulassen! Daß die-
ser Auer darauf hineingefallen war! So dumm,
so blödsinnig! Und gleich die Alternative zu stellen:
entweder geht er oder geh' ich! Was — Ghrel
Zu vertragen hatten sie sich, diese — diese —

Gefährlicher Weise unterbrach Herr Auer in solch
kritischen Momenten gewöhnlich die Zeitung.

Eines Abends saß Verschetti lamentierend im
Kreise seiner Familie, eine Anklage um die andere
gegen den blonden Oberkellner schleudern, dem
seine sonst nicht so leicht aus der Ruhe zu bring-
ende Gemüthsart zugethan war, weshalb sie ihn
jetzt auch vertheidigte.

„Herr Haijinger ist das!“ meldete plötzlich eines
der Dienstmädchen. „Ihr, vertraulich, verlegener
Flüchter von verrieth, daß sie in mancherlei einge-
weiht war, wovon sie eigentlich officiell nichts zu
wissen hatte; vermittelnd erwartete sie jetzt den
Ausbruch einer Katastrophe.“

Signor Verschetti sprang denn auch sofort wie
von einer Latente gestochen empor. „Per Vecchio!
Wo ist es, das Schenkel, das ich es zermalme!“

„Grüß Ihnen Gott!“ sagte Herr Haijinger in
einem Gemüthssturm zu dem eintretenden Wein-
händler.

(Fortsetzung folgt.)

und Soldatendeputationen. Am 28. September findet die feierliche Einweihung der ruffischen Gedächtniskirche und des ruffischen Klosters durch die ruffische Militärgeistlichkeit am Schiplapasse statt und während der Ceremonie markieren bulgarische Truppen die historischen Stellungen vom 11. August 1877. Nach der kirchlichen Feier folgt eine große Galatafel, bei der Großfürst Nikolaus, Fürst Ferdinand von Bulgarien, Ministerpräsident Dr. Danew und Graf Ignatiew sprechen werden. Dann folgen noch zwei Mandevstage. Am 1. Oktober ist eine Truppenparade, dann wieder Galatafel im Lager, bei der die Kriegsminister zu Worte kommen werden, und Abends reisen die Gäste wieder ab, mit Ausnahme des Grafen Ignatiew, welcher allein vom Jar die Teilnahme erhält, die Hauptstadt Bulgariens zu besuchen und die Begeisterung der hauptstädtlichen Bevölkerung zu quittieren.

Aus diesem Programm geht hervor, daß man sich nach Thunlichkeit bemüht, die politischen Rundgebungen einzuführen. Die Hofe war bereits gewonnen und hatte bei Russland Vorstellungen erhoben, des Inhalts, daß politische Rundgebungen bei der mohammedanischen Bevölkerung Erregung hervorzurufen könnten. Russland hatte mit dem Versprechen beruhigt, man werde sich auf die militärische Gedächtnisfeier beschränken.

Türkei.

* Wien, 27. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Saloniki: Die Einwohner aller bulgarischen Dörfer des Vilajets Monastir, namentlich in der Umgebung von Rodona, erhoben sich am Dienstag gleichzeitig. Die Aufständischen zügelten gegen die türkischen Dörfer vor. Es fanden bereits blutige Zusammenstöße statt. Die Militärbehörden in Monastir und Saloniki schickten mit größter Beschleunigung Truppen nach den aufständischen Gegenden. Die Lage ist sehr ernst.

○ Zum Besuche des hochwürdigsten Weihbischof Dr. Antonius Fischer.

Feierlich erklangen vom Thurme der Marienkirche die mächtigen Glockenläute, als der Samstag Abend stille Holländer Schmelzung in unsern Bahnhöfen einführte und der hochwürdigste Herr demselben entstieg, empfangen von Herrn Pfarrer Knott.

Im Wagen fuhr der hochwürdigste Herr zur Pfarrwohnung von St. Marien. Beim Beginn des Kirchplatzes erhob sich eine geschmackvolle Ehrenpforte und weiter begrenzt dann Flaggenmasten, Kreuzfahnen und Lorbeerbäume den Weg bis zur Pforte. Diese selbst, wie die Kirche ließ man ohne weiteren Schmuck in ihren schönen Formen wirken. Hoch oben aber, von dem schlanke Helme des Thurmes, wehten nach allen Seiten mächtige Kreuzfahnen, die Freunde der Gemeinde in's Rand künden.

Auch die Bürgerchaft der Stadt hatte fleißig geknallt und der schöne Sonntag-Morgen lockte noch immer mehr bunte Wimpel hervor.

Ein frühliches Festgeläute vom Münster und von St. Marien kündete am Abend die schönen Bischofsstage ein.

Zum Pontificalamt wurde am Morgen der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Fischer von dem Pfarrhause in feierlichem Zuge abgeholt. Die weißgekleideten Mädchen der beiden Schulen von der Bittgerstraße und Kreuzstraße mit Blumen und Symbolen, die Chorknaben in den farbigen Talaren, mit Kreuz und Fahnen, der Clerus im Rocket, alles das bot ein recht feierliches, kirchliches Bild. Eine zahllose Menge füllte das majestätische Gotteshaus, in dem alsbald das Pontificalamt begann. Dem hochwürdigsten Herrn Celebranten standen Herr Rector Schwölge und Herr Kaplan Gryfar zur Seite, als Ehrenhelfer fungierten Herr Domcapitular Dr. Planz und Präses Dr. Gryffels als Ehrenhelfer fungierten und Herr Pfarrer Knott im Chormantel assistierte. Andere Herren vom Clerus, darunter Herr Oberpfarrer Harff wohnten auf dem Chore im Rocket der Feier bei. Der Pfarrcelestienverein der Pfarre verherrlichte dieselbe unter Leitung des Herrn Kaplan Busch durch den Vortrag ausgereicherter mehrstimmiger Gesänge.

Nachdem der Herr Bischof, Herrn Oberpfarrer Harff einen Besuch abgestattet, fuhr derselbe um 1 Uhr bei der Brücke des Gesellschaftshauses „Verein“ in der Grotte vor, wo das Festessen bereit war. Das Innere des Gebäudes und vor allem die Tafel hatte durch Herrn Gärtner Heinrich Lennarz zum einen geschmackvollen und reichen Pflanzen- und Blumen-schmuck erhalten.

Etwa 70 Herren beteiligten sich an dem Festessen, das vom Restaurant Pingen bestens besorgt wurde. Neben dem hochwürdigsten Herrn Weihbischof hatten Herr Landrath Frey, von der Leyen und Herr Bürgermeister Gieseler ihren Platz, daran anschließend die übrigen Honoratioren geistlichen und weltlichen Standes. Herr Dechant, Ehrenbürger Heimbach, war leider am Erscheinen verhindert.

Von den gehaltenen Reden erwähnen wir: Herr Pfarrer Knott gedankt des Freudentages der Vollendung der St. Marienkirche, zu welchem der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Fischer trotz seiner, während der Seilabfahrt des erzbischöflichen Stuhles, doppelt zahlreichen Arbeiten gütigst hat herbeieilen wollen. Der hochwürdigste Herr hat heute Morgen den Dank zu Gott in feierlichem Pontificalamt dargebracht, nachdem gestern Nachmittag 4 Uhr die Werleute am Portal der Kirche den letzten Schlag zum Bau gethan. Redner dankt alsdann dem Meister, der das große Werk errann, Herrn Regierungs-Bau-meister Busch, der energischen Bauleitung Herrn Bau-führer Coufin und dem Unterhändler Herrn Lümen, die ihr Bestes geleistet. So steht der Kirchenbau vollendet da, er soll sein ein Centrum warmer Liebe zur heiligen Kirche, ein Centrum aber auch wahrer

katholischer Vaterlandsliebe. So sei heute auch der erste Feiertag Papst und Kaiser gewidmet. Nachdem das Hoch und das anschließende Lied verklungen, dankt Herr Pfarrer Knott dem anwesenden Herrn Bischof, welcher wie alle Oberhirten der Kölner Erzbischofs der Marienkirche ihre besondere Liebe zugewandt haben. Ein dem Bischof gewidmetes Lied schloß sich an das dreifache Hoch an.

Herr Weihbischof Dr. Fischer dankte für die ihm in Wort und Lied dargebrachte Huldigung. Er sei gern gekommen, um gleichsam den Schlüssel zu legen, da das neue Reich die Deuse des alten übernommen, die da lautet: „Neu die allzeit getreue Tochter der hl. Kölner Kirche.“ So ist es zu aller Zeit gewesen, so heute. Die Deuse bestimmte einst den hochseligen Kardinal Johannes von Geißel hier in Neuß in dem Convente eine Pflanzstätte für den Klerus der Diocese zu errichten.

Möge die neue Kirche eine Stätte des Glaubens der Liebe und aller Tugenden werden, die zugleich das Fundament des echten Patriotismus und der Bürger-tugenden sind. Noch einen Wunsch habe er, daß die Marienkirche stets in Liebe und Eintracht mit der Mutterkirche von St. Kunibert vereint bleibe. Möge sie ferner bald ein junges Schwesterlein in der dritten Pfarrgemeinde erhalten, die hier in Neuß so notwendig sei. Möge bald auch hierzu der Grundstein gelegt werden. Die neue Pfarre werde dann zwar getrennt, aber doch in Glauben und Liebe geeint mit St. Kunibert und St. Marien stehen. Heute aber gelte das Glas der St. Marienkirche, auf daß sie in Gottes Segen stehe für und für!

Herr Pet. Werhahn widmete den Ehrengästen den herzlichsten Dank. Herrn Oberpfarrer Harff, der gleich bei seinem Amtsantritt die neue Pfarrgemeinde gefördert und ihr stets zur Seite gestanden. Herrn Landrath Frey, v. d. Leyen, der durch seine unparteiische Amtsführung die Wege gebet. Herrn Bürgermeister Gieseler, der stets sein Entgegenkommen bezeugt. Endlich dem verdienstvollen Erbauer, Herrn Regierungs-Baumeister Busch, der so ein herrliches Werk errichtet und vollendet!

Eine heitere Stimmung beherrschte das ganze Mahl, das Herr Weihbischof bald nach 4 Uhr verließ. Um 5 Uhr hielt der hochwürdigste Herr die Pontifical-Complet. Am Abend begrüßte er schließlich die Zöglinge des Marianums im erzbischöflichen Convent und nahm mit ihnen das Abendbrot ein.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 29. September.

○ Das hl. Sakrament der Firmung wird heute etwa 800 Angehörigen der Marienkirche gespendet, morgen 1200 der Quirinuspfarre und jedem 200 Gymnasialisten.

○ Die Neußer Arbeiter-Wohnungs-genossenschaft hat nach kaum einjährigem Bestehen schon 16 Ein- und Zweifamilienhäuser fertig gestellt, die sämtlich mit Kaufmannschaft vermietet sind und zwar 2 Zweifamilienhäuser und 4 Einfamilienhäuser an der Bergheimerstraße, sowie 10 Zweifamilienhäuser an der von der Genossenschaft offen gelegten Leofstraße. Die Häuser sind in solidester Weise gebaut, wobei den Wünschen der Mieter möglichst Rechnung getragen ist. Die Einfamilienhäuser enthalten vier, die Doppelhäuser je 8 helle luftige Räume, außerdem hat jedes Haus einen Stall und großen Hausgarten. Wenn auch darauf gesehen werden mußte, die Häuser ohne überflüssige Unkosten herzustellen, so ist darin doch auch dem Aeußeren eine gefällige Form gegeben worden. Einfach aber nicht eintönig sind die Facaden gehalten, bei den Häusern in der Leofstraße noch durch farbige Steine und einen Dachausatz geziert. Die Pläne rühren von Herrn Architekten Schölter her, der auch die Bauleitung führte. Gestern Vormittag erhielten, nachdem die Mitglieder der Genossenschaft zahlreich dem von Herrn Oberpfarrer Harff celebrirten feierlichen Hochamt beigewohnt hatten, die Häuser an der Bergheimerstraße die kirchliche Weihe. U. a. hatten sich dazu Herr Bürgermeister Gieseler, Herr Beigeordneter Thymann, der Vorstand und Aufsichtsrath, sowie viele Genossenschaftsmitglieder eingefunden.

Herr Oberpfarrer Harff richtete dann an die Anwesenden eine Ansprache, worin er darauf hinwies, daß die Kirche durch ihren Segen den Fluch der Erb-sünde, der allen Dingen anhafte, hinwegnehme. So habe er auch diese Häuser gesegnet, auf daß der Segen Gottes darauf ruhe und auf die, welche sie beziehen. Möge durch den Segen des Allerhöchsten bei den Bewohnern stets Reinheit der Sitten und Gesundheit des Leibes herrschen. Die Thätigkeit solcher Wohnungs-genossenschaften sei ein Ausfluß christlicher Liebe. Möge ihr Wirken dazu dienen, die Kluft zwischen Arm und Reich auszugleichen, Haß und Neid fernzuhalten. Möge er die Nachbarn in den Herzen der Bewohner und den Erbauern der Häuser erhalten und mehrern. Mit einem gemeinschaftlichen Gebet endete die schlichte Feier.

Nachmittags vollzog in Vertretung des verhinderten Herrn Pfarrers Knott Herr Kaplan Gryfar die Weihe der Häuser an der Leofstraße.

Nach der Einsegnung hielt Herr Kaplan Gryfar eine Ansprache. Wenn der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute vergebens. Gottes Segen habe auf dem Bau dieser, von unserer Genossenschaft errichteten Häuser geruht, bis er glücklich zu Ende geführt worden sei. Vor einigen Monaten begonnen, sei der Bau ohne Störung vollendet worden. Der Segen Gottes habe durch die Weihe der Kirche seinen Eingang in die Häuser gehalten, Gottes Gnade und Schutz sei auf die Häuser und alle die darin wohnen werden, herabgeleitet worden. Die Straße sei nach dem Namen des großen glorieich-regierenden Papstes Leo genannt worden, der die Wichtigkeit der Erneuerung der christlichen Familie so eindringlich betone. Die sozialen Gesetze und die Organisationen könnten den Arbeitern nicht helfen, wenn nicht die christliche Familie erneuert werde, wenn nicht Gottesfurcht, Gottesfrieden und Einfachheit in die

Familien zurückkehre. Möchten alle Bewohner dieser Häuser die Mahnungen des hl. Vaters und das Vorbild der hl. Familie zu Nazareth beachten, damit der Segen Gottes in diesen Häusern wohnen bleibe auf immer.

Weiters verammelten sich die Mitglieder der Genossenschaft zu einer gemütlichen Nachfeier im Saale der Constanza. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr J. Kallen, hob hervor, daß der Tag für die Genossenschaft ein bedeutender sei. 16 Häuser seien schon fertig gestellt und könnten mit 1. Oktober bezogen werden. Häuser, die allen Anforderungen, die man an gesunde Wohnungen billiger Weise stellen könnte, wohl entsprächen. Wenn hier oder da noch Wünsche zu hegen seien, so bitte er zu bedenken, daß es sich um die ersten Schöpfungen der Genossenschaft handele. Der Vorstand und Aufsichtsrath werde gern sich auf Fehler aufmerksam machen lassen. Besonders herzlich begrüßte er die Frauen, deren Welt ja das Haus sein solle. Er beglückwünschte die Frauen der Kaufmannschaft zu ihren Männern, die so für ihre Familie besorgt seien. Aus dem katholischen Gese-lle-n, Arbeiterverein und Piusverein sei die Genossenschaft hervorgegangen. Die Präses dieser Vereine hätten von Anfang an das Unternehmen thätigst unterstützt, wofür ihnen herzlich Dank gesagt sei. Auch der Stadtverwaltung und dem Stadtrath sei für die Uebernahme der Ausfallbürgschaft aufrichtig gedankt. Nicht zuletzt gelte sein Dank dem auch den Mietern, die sich gleich zur Uebernahme eines Hauses entschlossen hätten. Er hoffe, daß dieses Vertrauen der Genossenschaftsmitglieder sich noch weiter geistigt habe, denn darin liege die Garantie für eine glückliche Weiterentwicklung der Genossenschaft. Der Vorsitzende des Vorstandes Herr Cornelius Thymann dankte Herrn Oberpfarrer Harff und Herrn Pfarrer Knott für die Bereitwilligkeit, den Häusern der Genossenschaft die kirchliche Weihe zu erteilen begu. Ertheilen zu lassen, dem Herrn Bürgermeister Gieseler, der auch durch seine Theilnahme an der Einweihung gezeigt habe, wie wohlgegnut er der Genossenschaft sei, für die thätigste Unterstützung. Weiter gebüh-rend Dank dem früheren Vorsitzenden der Versicherungs-anstalt Rheinprovinz, Herrn Landesrath Brandts, der mit Rath und That der Genossenschaft beigegeben habe und auch heute seine Theilnahme durch folgende Depeche bekunde:

„Beste Wünsche zum heutigen Feste, möge Glück und Frohsinn in die Häuser einziehen.“

Dann mußte er den Mietern danken, die den Vor-stand in die Lage versetzt hätten, die Häuser so schnell zu vermieten, ferner den Mitgliedern des Vorstandes für ihre Unterstützung. Auch Herrn Architekt Schölter, der den Bau mit Hingebung geleitet habe, müsse er Anerkennung und Dank sagen.

Herr Chefbedienter Grunau wendet sich an die anwesenden Frauen der Mitglieder, welche berufen sind, die ersten Wohnungen der Genossenschaft zu beziehen. Die Leitung habe sich bemüht, Häuser zu schaffen, welche in sich die gesunde Grundlage bieten, auf der sich ein gesundes, christliches Familienleben aufbauen kann. So weit sich überlegen läßt, ist das vorgedachte Ziel erreicht, es ist ein Werk geschaffen, das den Beziehenden Nutzen, der Genossenschaft Ehre, und denjenigen, welche an der Leitung stehen, die be-friedigende Ueberzeugung geben darf, daß es gelungen ist, ihre Grundzüge getreu zur Durchführung zu bringen.

Wenn aber das Geschaffene den gestellten Erwar-tungen erfüllen soll, so bedarf es dazu vor allem der Frauen. Sie bilden die Sonne, welche die Räume erhellten und erwärmen muß, ihre Arbeitskraft, ihr feiner Sinn für Ordnung und Reinlichkeit, ihr gläubig-frohes Gemüth, muß das Leben regeln, welches diese Wohnungen durchziehen soll.

„Auf Gott vertraut, so ward gebaut!“ und deshalb soll unser Herrgott auch stets in diesen Räumen der erste Platz eingeräumt sein. Wäre es anders, das sagen wir frei heraus, wir hätten auf Sand gebaut! Viel Arbeit und Sorge hat es ge-fordert, um diese ersten Wohnungen schon in so kurzer Zeit nach Begründung der Genossenschaft herzustellen, freudig aber haben alle gearbeitet, da es galt, dem Principe der christlichen Familie zu dienen, wie es unser großer Jubelpapst Leo XIII. es uns so warm an's Herz legt.

Dank denen, die so fleißig die Hand zum Werke

geliehen, namentlich auch den Vorstandsmitgliedern aus dem Arbeiterstande selbst. Mögen die Beziehenden den Dank durch musterhaftes Leben in den neuen Wohnungen vor allem abhalten, damit es allezeit als eine Ehre angesehen wird, in den Häusern der Neußer Arbeiter-wohnungs-genossenschaft zu wohnen.

Neue Aufgaben warten offen, mögen deshalb die Arbeiter treu bleiben und eifrige Mitglieder sein. Mögen sich die Freunde aus anderen Ständen stets mehren und das Herze und den Gehirne für die Sache des Vereins weit öffnen. Als große Familie gehören wir alle zu einander. Liebe, Eintracht, Opfer-sinn, dies goldne Dreieck soll uns leiten auf Bahnen, die der Menschheit und uns selbst zu Glück und Segen führen. Mit diesen guten Geistern seien wir trotz schwerer Zeit gottvertrauens der Zukunft entgegen, bereit in unserm Bauverein zu wirken, Gott zur Ehre und seiner hl. Religion, dem Vaterland und der lieben Vaterstadt zu Ruh und Frommen, uns allen zu reichem Glück und Segen!

Zum Schluß wurde unter die 16 Kaufmanns-ten 10 Ziegen und eine Reihe hübscher Blattpflanzen ver-lossen. Zu dem gemütlichen Verlauf des Abends trug nicht wenig die schönen Gesangsvorträge des Piusvereins bei.

○ Das neue Bezirkskommando-Gebäude an der Canal- und Sternstraße wird von heute ab die Bureau des kgl. Bezirkskommandos Neuß be-herbergen. Das imposante Gebäude ist von der Stadt Neuß bekanntlich mit einem Kaufmannsgebäude von etwa 120 000 M. erbaut und wird der Militärverwaltung zu einer Jahresmiete von 6000 M. zur freien Ver-fügung gestellt. Das Gebäude besteht aus Souverain, Erdgeschos, 1. und 2. Stockwerk, sowie Dachgeschos,

An der Kanalstraße hat es eine Front von 20 Metern und an der Sternstraße eine solche von 18 Metern. Im Renaissancestil erbaut und mit Zuffenien geblendet, gereicht es der Stadt durchaus zur Zierde. Im Erd-geschos befinden sich das Hauptkommando und Schreib-stuben, in dem ersten Stockwerk das Bezirkskommando, ferner die Unterkunftsräume für die Unterofficiere und die Handwerkerkaserne. Das 2. Stockwerk enthält die Räume für die Mannschaften, Pulkammern, Dienst-wohnung für einen verheiratheten Feldwebel und eine — Arrestzelle etc. Im Dachgeschos sind dann noch Montierungskammern und Speicherräume. Im Souverain gibt es noch Räume für die Küche, Vorrathskammern, Keller usw. Ueber einen großen Hof gelangt man zu den Fahrzeughallen, der oben als Ausrichtungskammer dient. Wie man sieht, hat die Stadt nichts gespart um dem königlichen Bezirks-kommando ein prächtiges und schön eingerichtetes Heim zu bieten. Der Bau ist nach Plänen des Stadt-baumeisters von Herrn Baumeister Faßbender her-gestellt worden.

○ Neußer Volksbadeanstalt. Die Winter-saison beginnt Mittwoch, den 1. October. Die Bade-zeiten sind im Intraentheil vertheilt. Für das Winterhalbjahr vom 1. October 1902 bis 31. März 1903, werden für die Schwimmbad-Anstalten-Karten zu 10 M. ausgeben. Die Inhaber dieser Karten erhalten auf Wunsch für die Sommerzeit eine Halb-jahreskarte zum ermäßigten Preise von 15 M., gültig vom 1. April bis 30. September 1903.

○ Kreisfeste. Der Herr Finanzminister hat die Aufhebung der Kreisfeste Ergeben und die Vereinigung dieses Kreisfestsbezirks mit dem Bezirke der Kreisfeste Neuß zu einem Kreisfestsbezirke mit dem Sitz der Kreisfeste in Neuß zum 1. November dieses Jahres angeordnet.

Die Verwaltung der beiden vereinigten Kreisfests-bezirke ist dem Rentmeister Fißel hier übertragen.

○ Die Verordnungen des auf so traurige Weise verunglückten Arbeiters Rügen von der städtischen Gasanstalt, fand gestern Nachmittag unter sehr zahl-reicher Theilnahme statt. Das gesamte Personal der städtischen Gasanstalt sowie der katholischen Arbeiterverein mit trauerndem Zuge, fanden sich im Trauerzuge.

○ Ec. Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 1. ds. Mts. dem Vorarbeiter Herrn Anton Gersch bei der Firma Peter Jos. Schym dieselbe seit 50 Jahren und dem Fabrikmeister Herrn Joseph Diersers (seit 40 Jahren bei der Rheinischen Maschinenfabrik G. m. b. H. Hies-selst, vormalig Ferd. Kraus) das Allgemeine Ehren-zeichen zu verleihen geruht. Die Insignien der De-coration wurden gestern den Herren durch Herrn Bürger-meister Gieseler und Herrn ersten Beigeordneten Thymann überreicht.

○ Zusammenstoß. Samstag Morgen gegen 9½ Uhr verlorste ein Fuhrmann vor dem Rathhause noch kurz vor dem Gevannhagen der elektrischen Ein-bahn mit seinem Koffelhutwerke das Gesele zu freuen, als auch schon die Elektrische mit dem Fuhrwerke carambolirte. Der Vorderperson des Motorwagens wurde durch den Zusammenstoß stark eingebeult und gingen die vorderen Scheiben in Trümmern. — Ein zweiter Zusammenstoß fand Samstag-Nachmittag gegen 3 Uhr auf der Oberstraße statt. Dort stieß ein Klein-bahnwagen auf einen herrenlos im Gesele stehenden Pannwagen. Auch in diesem Falle gingen verschleierte Scheiben des Motorwagens in Trümmern.

○ Von der Düsseldorf Ausstellung. (Amlicher Katalog, dritte, neubearbeitete Auflage.) Wie aus mehrfachen Nachrichten in pri-vaten Kreisen und in der Presse hervorgeht, ist es a-Zeit noch nicht zu Genuge bekannt, daß die Ausstellungs-leitung bereits vor ca. 4 Wochen eine völlig neu be-arbeitete Auflage ihres amtlichen Kataloges herausge-geben hat, deren Vorzug außer in einer übersichtlicheren Anordnung hauptsächlich darin besteht, daß jeder im Katalog genannte Gegenstand mit Leichtigkeit und in kürzester Zeit aufgefunden werden kann. In diesem Zwecke sind die Aussteller innerhalb der Gruppen — deren Lage auf dem Plane ersichtlich ist — in einer Reihenfolge angeführt, die ohne Unterbrechung auf dem kürzesten Wege sämtliche Ausstellerplätze berührt. Die letzteren sind in den Hallen mit dem Katalog an-gegebenen fortlaufenden Nummern versehen, und außer-dem ist am Eingang jeder Gruppe ein Orientierungs-plan angehängt, so daß die Auffindung nicht die ge-zingsten Schwierigkeiten bereitet. Damit die Lage der Gruppen und der besonderen Bauten (Pavillons) auf dem Plane leichter aufgefunden werden kann, ist der letztere mit einer Zonen-einteilung versehen. Um fest-zustellen, ob eine Firma auf der Ausstellung vertreten ist, genügt ein Blick in das zuverlässig durchgearbeitete, an die Spitze des Kataloges gefügt alphabetisch Re-gister, wo die betr. Firma ausstellt, ergibt sich dann beim Nachschlagen in der vorbereiteten Weise. Um zu finden, wo eine bestimmte Branche vertreten ist, bedient man sich der im Inhaltsverzeichnis angegebenen Gruppen-Programme. Es steht zu hoffen, daß der Katalog noch manchem der vielen Ausstellungsbesucher, welchen es nicht vergönnt ist, auf das Stadium der Aus-stellung viel Zeit zu verwenden, gute Dienste leisten wird.

Zu Ehren Sr. Maj. Koheits des Großherzogs von Baden, der kommenden Dienstag, wie schon gemeldet, zum Be-suche der Ausstellung für zwei Tage hier eintrifft, wird an diesem Tage ein großartiges Doppelfeuerwerk abge-brannt werden. Mit der Ausführung dieser Veran-staltung ist die Firma König in Feuerbach bei Stutt-gart beauftragt worden.

○ Aerdt, 25. Sept. Bei der am Dienstag den 23. d. Mts. stattgehabten Wahl wurden nach-folgende Herren zu Mitgliedern der kirchlichen Gemein-devertheilung gewählt: Joh. Bagners, Ant. Gider, Wilhelm Gider, Johann Holzschneider, Peter Gittern, Anton Rappers, Johann Kurth, Joh. Leven, Heinrich Postel, Heinrich Rinartz, Wth. Schalks und Johann Schmitz. Die Theilnahme an der Wahl war eine sehr schwache; es wählten kaum 3 % der Berechtigten.

gefüllte
brannte an
verichert.
Großherzog
Vormittag
auch noch
hat sich ein
eine würd
grelten He
herzog wi
auf dem
Abdoffstra
ausichtlich
werden te
und der
Eintritts
* P
vorgef
Passien
Lauffes
noch nicht
* M
Bach un
säbige
sfort get
auf dem
* M
Montjoie
Zammerst
worden, d
* M
verfamilt
Mts. die
Herum, u
Belg
wird. D
Bedarf an
zu beden
die Einfu
genomme
* M
Heute M
Einfahrt
neuen We
Die Socie
Schaden.
Weiterab
es einlan
Gegen 10
* M
Weil sich
Frau un
Kopf. A
w. D
Am 18.
einem P
der Strel
überfahre
sachfähig
weil das
Fuhrwerk
Staatstalt
* M
Famili
hiesigen
den poln
frau un
materiell
umfange
auf diese
in Jüsch
mußte al
Gegenstä
holen.
* M
* M
Griegu
lauteilen
auf 2 M
Gemann
* M
Mutte
des Tage
vor dem
Angelege
Mannes
fie mit
bis auf
handlung
Gährig
führt. A
den Unte
Mafda
werthe
bleib.
sein Tod
ihrer Ge
trod der
Stiefkind
Leugnen
angeblich
Nach hin
nommen
handlung
daß er
diese sei
Familien
getru
beht unter
Erst im
Haben
10. Juli
doch ha
die Sach
spruch d
Jahrg

Ziehung diesen Samstag und folgende Tage. Ueber 1/2 Million Mk. Baar-Geldgewinne: Mk. 100,000, Wohlfahrtsloose á M. 3.30. Porto und Liste 30 Pfg. mehr bei C. W. Korten in Neuss, Niederstr. 62

Bekanntmachung.
Vom 29. September 1902 ab befindet sich das
Bezirkskommando in Neuss
Kanalstraße Nr. 71.

Bekanntmachung.
Durch Verfügung vom 10. d. Mts. P. R. J. Nr. 228 hat der Herr
Ober-Präsident der Rheinprovinz die Verlegung der auf den 1. und 15. Okt.
sowie 24. Dezember c. anstehenden hiesigen

Zuchtvielmärkte
auf den 30. September, 14. Oktober und 28. Dezember d. J.
gestaltet.
Der Bürgermeister.
J. B. Thewissen.

Aufgebot.
Der Platzmeister Jacob Reinartz
zu Neuss, Rheinstraße Nr. 6, hat das
Aufgebot des auf seinen Namen aus-
gestellten, angeblich ihm gehörigen
Spartassenscheins Nr. 2621 der
Städtischen Sparkasse zu Neuss, lautend
über 2559,20 Mark, beantragt.
Der Inhaber des Scheins wird auf-
gefordert, spätestens in dem auf den
1. Okt. 1902, Vormittags 10 Uhr,
vor dem hiesigen Gerichte, Breitest. 46,
Zimmer Nr. 20, anberaumten Auf-
gebotstermine seine Rechte anzumelden
und das Spartassenscheinbuch vorzulegen,
widrigenfalls dessen Kraftlosklärung
erfolgen wird.
Neuss, den 18. Juni 1902.
Königliches Amtsgericht.

Das Volksbureau
des
Volksvereins
für das kath. Deutschland
befindet sich in
Neuss, Markt 15,
und ist geöffnet:
an Wochentagen
Vormittags von 9-12 Uhr,
Nachmittags von 1-6 Uhr.
Sonntags
von 9-12 Uhr.
Das Bureau erteilt Auskünfte an
Jeden, ohne Unterschied des religiösen
und politischen Bekenntnisses.

Arbeiterinnen-Hospiz.
Arbeiterinnen und Dienstmädchen
finden
Kost und Logis
zu billigen Preisen im Hospiz
Brückstraße 14 (in der Nähe des
Marktes).
Etern, welche ihre Kinder zur
Fabrik zu schicken genötigt sind, Vor-
münder, Lehrer, Geistliche werden um
Unterstützung und Empfehlung des
unter Leitung des St. Anna-
Vereins stehenden Instituts gebeten.
Gute Kost, vorzügliche Zimmer
und Betten. Pro Tag 30 Pfg.,
pro Woche 4,50 M.
Der Vorstand.

Ein Bestkthum,
20 Min. von Goch, von 2 Seiten mit
Wasser umgeben, 5 Morgen groß, mit
Schnee, Stallung, großen Garten-
anlagen, Baumgarten, Gemüsegarten,
sehr geeignet zur Gartenwirtschaft,
Bäckerei und Handlung, sehr verkehr-
reiche Straße, fruchtbarer Boden, billig
zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres: Hubert Zimmern,
Bauerschaft Goch.
In besserem Hause 2 parterre ge-
legene Zimmer der sofort oder später
an einzelnen Herrn zu vermieten.
Näheres in der Expedition.
Zwei freundliche Zimmer, 1. Et.
an kleine Leute zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.
Im Bahnhof Kaarst ist ein
hübsches Haus, 4 Zimmer, Küche,
Stall, Keller und 1/2 Morgen Garten
an ordentliche Leute zu vermieten.
Monatliche Miete 17 Mark.
Näheres bei S. Josten, Kaarst.
Ein großes Zimmer per 1. Okt.
oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.
4 Zimmer, ganz oder geteilt, zu
vermieten. Antonsstraße 5.

Umzüge
werden schnell und billig besorgt.
Jof. Doppstadt, Breitestr. 43.

Trauer-.....
Drucksachen
wie:
Trauer-Circulare
Todtenzettel
Danksagungskarten
Trauer-Visitkarten
etc. etc.
in den schönsten und neuesten
Mustern liefert schnell bei
sauberster Ausführung
die Druckerei der
Neuss-Grevenbroicher
Zeitung.

Unfall- und Haft-
pfl.-Versicherung.
Eine erstklassige deutsche Aktien-Ge-
sellschaft hat ihre
Hauptagentur
für Neuss und Umgebung an einen
thätigen, in besseren Kreisen ver-
fahrenen Herrn gegen hohe Bezüge
zu vergeben. Offerten unter Nr. 2659
bef. G. L. Daube & Cie., Köln.

Lehrling
gesucht für mein Medizinal-Drogen-
geschäft.
W. Wehen, Düsseldorf.
Arbeitsnachricht für Garten und alle
landwirtschaftlichen Arbeiten gesucht.
Hamm 172.
Katholischer Lehrling
für Bad- und Konditorei sofort
ge sucht. Verdienst eventuell sofort.
Bernhard Kühn,
W.-Gladbach, Eisenstr. 138.

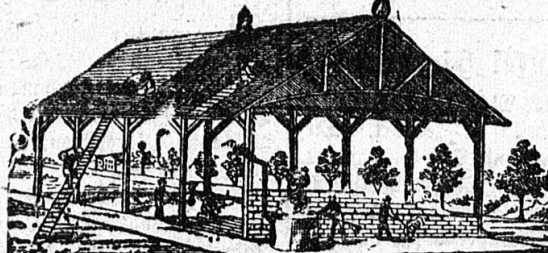
Wichtig für Gutsbesitzer!
Schweizer, Waier, Tyroler, Hollän-
der und hiesige, besorgt unentgeltlich
Joh. Kaelin, Neuss.
Auskunft: Restauration zum Zoll-
thor, Reich Zappermann.
Quvertägl., hiesiger Viehwärter
Tucht zum 15. Oktober Stelle.
Wer, sagt die Exped.
Tüchtiger erster Pferdeknecht sofort
ge sucht. Wo, sagt die Exped.

Mädchen
oder Frau zum Waschen gesucht.
Königsstraße 29 I.
Gebrauchte Packkisten
mittlerer Größe kaufen jederzeit an
Gebr. Heinemann,
Neuss.

Eine mittelschwere Schlagkarre,
fast neu, mit 4 Rädern, sowie
1 kräftige Schlagkarren-Dräbel,
sind billig zu verkaufen.
Schmiedemeister Kaumann,
Michaelstraße 8.

Feinstes halbbares Tafelobst hat
abzugeben
Dittes,
Beecherhof b. Hemmerden (Mbt.).
Tafelwaage und Kartoffelwaage
nebst Gewicht, fast neu, billig zu
verkaufen. Gartenstraße 33.
Eine junge, schwerverragende Kuh
ist zu kaufen bei
Geinrich Sinken in Hamm.

Roch- und
Seiz-Defen
aller Art, in prachtvollen, neuen Mustern, für jede Zimmergröße Passendes
vorrätig, empfehlen billigst
Wilh. Josten Söhne,
Neuss, Glockhammer.
Franko Versandt nach Auswärts. Aufstellen gratis.


Joh. Norbistrath,
Dachpappenfabrik, Neuss,
empfiehlt sich in
Eindeckungs- und Asphaltierungs-Arbeiten etc.

Saat-Weizen
von
Strabe's Square-head,
I. Ernte,
pro 100 Kilo 3 Mark über höchste Neusser Notiz,
empfiehlt
Richard Bauer,
Rittergut Noithausen bei Grevenbroich.

Wie erwerbe ich mir Vermögen, Reichtum, Capital?
Durch die „Reorganisation“, Aufsehen erregende Abhandlung und
Methode zur Verbesserung jeder wirtschaftlichen, geschäftlichen und
finanziellen Lage, berufen, Tausende von Menschen einem besseren Dasein
entgegen zu führen, dem Capitalisten sein Capital vervielfältigend helfend.
Säumen Sie nicht, die „Reorganisation“, Preis 2,00 M., Nachn. 2,30 M. zu
geziehen. Voss, Auskunftei und Verlag, Berlin, Friedrichstraße 16.

Capellen.
Unsere verehrten Abonnenten in Capellen,
welche bisher bei dem Boten G. H. L. bestellt
haben, bitten wir, in Zukunft bei dem
Postamt
abonnieren zu wollen.
Ergebenst
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Lehrverträge,
den gesetzlichen Bestimmungen ent-
sprechend, nach dem von der Handwerks-
kammer zu Düsseldorf entworfenen
Muster hat abzugeben zu
5 Pfg. per Stück
die Geschäftsstelle der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstrasse Nr. 46-48.
NB. Jeder Meister, welcher einen Lehrling hält, ist ver-
pflichtet, drei solcher Exemplare auszufüllen.

Emaillegeshirre,
jedes Stück unter voller Garantie unserer
Firma für la. Qualität, Facon u. Halt-
barkeit, empfehlen in grossartiger Auswahl
billigst
Wilh. Josten Söhne.

Neusser
Arbeiterwohnungs-Genossenschaft,
Die ordentliche
General-Versammlung
findet statt Dienstag den 30. September a. cr., Abends 8 1/2 Uhr, im
Saale der Gesellschaft Constantia.
Tages-Ordnung:
Erledigung der im § 13 des Statutes vorgesehenen Geschäfte.
Die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung liegen bei unserm Vor-
standsmitglied Herrn Carl Wingender zur Einsicht offen.
Neuss, den 22. September 1902.
Der Aufsichtsrath.
Jacob Kallen, Vorsitzender.

Städt. Grabatten-Fach-Schule
Neuss.
Zum 1. Oktober können in der Städtischen Grabatten-Fach-Schule
junge Mädchen neu aufgenommen werden.
Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche in der Grabatten-Branchen
vorherrschenden Arbeiten und Formen.
Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Schule, Fräulein
Emilie Dörrens in der weißen Schule, von 9-12 und von 2-6 Uhr.
Das Curatorium.

Neusser Volksbadeanstalt.
Winter-Saison vom 1. Oct. 1902 bis 31. März 1903.
Schwimmbassin.
Für Herren: Morgens von 9 bis 10 und von 11 bis 12 1/4 Uhr
(Cassaßchluß).
Nachmittags von 3 bis 5 und von 6 1/2 bis 8 Uhr
(Cassaßchluß).
Samstags Nachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr.
Für Damen: Morgens von 10 bis 11 Uhr, Nachmittags von 5 bis
6 1/2 Uhr, ausgenommen Samstags Nachmittags.
Bannen- I, II. u. III. Klasse u. Brausebäder.
Morgens 9 bis 12 1/4 Uhr (Cassaßchluß).
Nachmittags von 3 1/2 bis 8 Uhr do.
Volksbad.
Samstags Abends von 6 bis 8 Uhr (Cassaßchluß).
Samstags von 4 1/2 bis 6 Uhr Schwimmbad für die Volksschulen.
Sonn- und Festtage.
Schwimmbad für Herren: Morgens von 9 bis 12 Uhr (Cassaßchluß).
Bannenbäder I, II. und III. Klasse und Brausebäder Morgens von
9 bis 12 Uhr (Cassaßchluß).
Der Vorstand.

Grabkreuze
mit Stein und Anstrich fertig, Aufschrift mit gegossenen
Buchstaben oder mit emaillierter Schrift, weiterbe-
ständig u. haltbar, über 30 verschiedene Sorten empfehlen
in hervorragender Ausführung billigst
Wilh. Josten Söhne.
Düsseldorfer
Stadttheater.
Direction: Heinrich Gottlinger.
Montag den 29. September 1902.
Der Freischütz.
Oper von C. M. v. Weber.
Dienstag den 30. September 1902:
Othello.
Oper von J. Verdi.
Mittwoch den 1. October 1902:
Die Fledermaus.
Oper von Strauß.
Donnerstag den 2. October 1902:
Der Biberpelz.
Diebeskomödie von Hauptmann.
Freitag den 3. October 1902:
Martha.
Oper von Flotow.
Samstag den 4. October 1902:
Rosenmontag.
Offiziers-Operette von Hartleben.

Bücher-
Einrichtungen,
Anstellung von
Bilanzen, Vermögens-
verwaltungen, Ver-
mittlungen jeder Art
gewissenhaft u. ver-
schwiegen durch
W. Blosser
Neuss.

Patente
Hans Friedrich, Patentanwalt
Düsseldorf, Sternstr. 9.
Tel. 791.

Kantschuck-Stempel
Dauerstempelkissen
mit den verschiedensten Farben
Stempelfarbe
in Flacons
zu haben in der
Geschäftsstelle der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Die Projection von
Kommerskirchen nach
Revelar
geht am 1. October, Morgens 6 Uhr
aus hiesiger Pfarrkirche bis Station
Grevenbroich, von da aus um
10 Uhr Morgens mit dem Zuge
nach Revelar, am andern Tage
retour, wo sich auswärtige Pilger an-
schließen können.
Christian Heimann,
Brudermeister.

Michael Schlösser
zu seinem heutigen Namensfest
die herzlichsten Glück- u. Segens-
wünsche.
Gewidmet vom Kirchen-Chor
„Cecilia“, Goch.

Nach Gustorf!
Unsere stammten Fährnisch, Herrn
Michael Winters
die herzlichsten Glück- u. Segens-
wünsche zum heutigen Namens-
fest.
Gewidmet vom Offizier-Corps
des Bürger-Schützenvereins.

Gehährte
Dalli-
Seife
Eine raubhaarige Jagd-
hündin, auf den Namen
„Dalli“ hörend, entlaufen.
Wiederbr. erh. Belohnung.
Hans Eppinghoven bei Neuss.